

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 45

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesucht: Waggons

-an- Man möchte sagen, das politische Interesse der Schweizer konzentrierte sich gegenwärtig auf die möglichst rasche Realisierung der verbesserten Versorgung, und weil wir alle Aussichten haben, mehr und immer mehr Waren hereinzubekommen, werde jeder Verschlechterung der Stimmung automatisch das Wasser abgegraben. Dies um so mehr, als auch unsere Ausfuhrmöglichkeiten — rein nach dem Warenbedarf der Welt berechnet, sozusagen unbegrenzt wachsen, und dass sich damit die «Vollbeschäftigung», theoretisch wenigstens, auf lange Zeit hinaus auto-

scheint. Zunächst muss man zu jeder Hoffnung das Wortlein setzen: «Es wäre».

Es wäre in überseeischen und in europäischen Häfen vieles da, das wir haben könnten, hätten wir die Möglichkeit, es rasch über unsere Grenzen zu holen. Da stand Ende letzter Woche eine Notiz in den Zeitungen: *Innert wenigen Tagen wurden in Antwerpen die Ladungen des Schweizer Schiffes «Eiger», des schweizerisch-griechischen Schiffes «Nereus» und des Amerikaners «Ruth Lykes» gelöscht — 20 000 Tonnen insgesamt, darunter 7000 Tonnen Kristallzucker aus Kuba und 2100 Tonnen Textilwaren, 1900 Tonnen Baumwolle, 1000 Tonnen Wolle, 40 Tonnen Honig, von andern, weniger raren Dingen zu schweigen.*

Aber, so sagte die Meldung weiter, für die Heimschung der Waren, welche die «Nereus» und die «Ruth Lykes» brachten, sind allein 1000 Waggons erforderlich, und die kriegsgeschädigten Transitländer sind immer noch nicht in der Lage, uns im erforderlichen Umfange zu Diensten zu sein. Ist es ein Wunder, dass unsere SBB dieser Tage beschlossen hat, auf eine neue und sehr originelle Weise Wagen frei zu bekommen, um den Abtransport von den in Frage kommenden Häfen, das heisst also vor allem von Genua, Marseille und den andern südfranzösischen Häfen und nun vor allem auch von Antwerpen her zu beschleunigen? Man will im Inlandverkehr so viele Wagen als nur möglich frei bekommen, indem man für Transporte auf kürzern Strecken Camions einsetzt. Entstehende Mehrkosten soll der Bund übernehmen. Selbstverständlich erfüllen die freiwerdenden Waggons auch Exportzwecke, so dass sich die Massnahme auch im Dienste des ausländischen Wiederaufbaus nützlich erweisen wird.

Wird Moskau eingekreist?

Wer sagt: «Es war immer Krieg, und es wird immer und ewig Krieg sein», der kann heute feststellen, dass «der neue Krieg zwischen den Russen und den Angelsachsen» bereits begonnen habe. Und er wird beifügen: «Genau wie im zweiten Weltkriege werden die militärischen Affären zunächst von Vortrupps ausgefochten. Das Abessinienabenteuer Italiens, welches schliesslich über die endgültige Mächtegruppierung entschied, wird irgendwo seine Parallele finden. Der Bürgerkrieg in Spanien aber, in welchem die «Generalprobe» für verschiedene Waffen durchgeführt wurde, hat heute bereits eine solche Parallele gefunden, und zwar in China.»

Stimmt das? Wir haben den Fall China nach der Niederlage Japans sogleich als sehr wichtig betrachtet. Nach den Meldungen der vergangenen Woche liefern sich die 4. Armee der Kommunisten und Truppen der Tschiang-Regierung in den Nordprovinzen blutige Schlachten. Von Regierungsseite wird behauptet, die Waffen der Kommunisten kämen «von der mongolischen Grenze», mit andern Worten: Von den Russen. Die äusseren Mongolei hat bekanntlich vor einigen Wochen die vertraglich ausgemachte Abstimmung über den künftigen Status des Landes durchgeführt und, wie erwartet, fast einstimmig die Unabhängigkeit bestätigt, das heisst: Die Lösung vom chinesischen Reiche und damit die Verbindung mit Russland. Dem Namen nach wird die «Unabhängigkeit» aufrecht erhalten bleiben. Es wird vorderhand zu keiner regelrechten Einverleibung in den Sowjetverband erfolgen. Aber faktisch sind die Russen Berater und Lieferanten der Mongolen, und für die Regierung in Tschungking steht automatisch fest,

Links: Die Gewichtszunahme der Kinder wird häufig kontrolliert. Es gab Kinder, die schon nach einem Aufenthalt von 10 Tagen 2 Kilo Gewicht zunahm. (Photopress)
Rechts: Die ärztliche Kontrolle der Kinder. Der medizinischen Überwachung der Kleinen wird neben der Pflege des Schulunterrichts, der Freizeitgestaltung und des Gesanges grosse Bedeutung beigemessen. Ein Chefarzt, Dr. von De- wanden, in Adelboden, mit vier weiteren Hilfsärzten und 10 Laborantinnen nehmen täglich Untersuchungen an 40 Kindern vor, und das Resultat dieser Untersuchungen wird genau auf medizinischen Kontrollblättern aufgeführt.



Oben links: In Bern hat die Presseabteilung der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika eine Bibliothek eröffnet, welche in umfassenden Dokumentationen Aufschluss über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in den Staaten erteilen will. Diese Bibliothek ist öffentlich und für jedermann überaus regen Zuspruch seitens der bernischen Oeffentlichkeit. (ATP)
Die Angeklagten im Pamphletistenprozess von links nach rechts: 1. Max Franz, Notar. 2. Dürig Friedr., Vater. 3. Dürig Theodor, Sohn. 4. Lauber Max. 5. Roschi Werner. 6. Tschannen Ernst. 7. Walther Paul, Arch. (Photo W. Nydegger)



Aus den Pilatusflugzeugwerken in Stans ist soeben das neue Schweizer Schulungs- und Trainingsflugzeug «Pilatus P 2» übernommen worden. Es handelt sich um einen einmotorigen, zweiplätziigen freitragenden Tiefdecker einer einfachen und sehr robusten Konstruktion, der eine Schnelligkeit von 340 Stundenkilometer erreicht. (ATP)



Kohle für die Schweiz! Im Hafen von Genua liegen zurzeit einige Frachtschiffe mit Kohle für die Schweiz und für Oberitalien. Grosse Gleitkrane bringen das schwarze Geld aus dem Schiffsrumpf nach der Güterzugs-Verladestation zum Transport nach Norden. (Photopress)

Kinderstation Adelboden

ein humanitäres Werk schweizerischer Wohltätigkeit

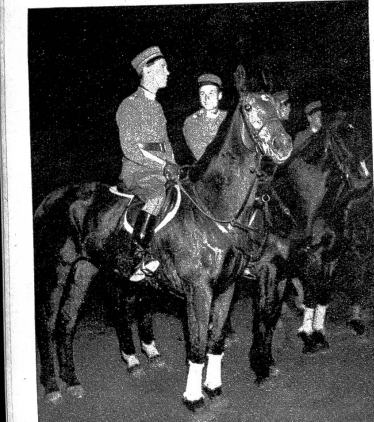
In dem schönen Bergdorf Adelboden befinden sich schon seit drei Wochen über 1000 3- bis 14jährige Franzosenkinder, die nicht tuberkulös, d. h. sanatoriumreif, aber doch tuberkulosegefährdet sind. Hier in dem bekannten Kurort des Berner Oberlandes können sich die gesundheitlich geschwächten Kinder bei heilender Bergluft, kräftiger Kost und sachkundiger Pflege durch die Kinderhilfe des Schweizer Roten Kreuzes in drei- oder wenn notwendig, sechsmonatigem Aufenthalt erholen und stärken.

Die nach rein medizinischen und sozialen Gesichtspunkten in Frankreich ausgewählten Kinder sind in Adelboden in sieben Hotels und einem Kinderheim untergebracht und werden von Pflegerinnen und geeignetem Hilfspersonal in kleinen Gruppen von 15–20 Kindern betreut. Neben täglichen Spaziergängen, Spiel im Freien und Ruhestunden, geniessen die Kinder auch Handarbeits- und Schulunterricht.

Das Unterbringen der Kinder wird durch die Schweizer Spende finanziert, während die Durchführung, die Organisation und Betreuung durch die Kinderhilfe des Schweizer Roten Kreuzes geschieht. Weitere ähnliche Aktionen auch für belgische und holländische Kinder sind geplant.



Eine kleine Waise aus Paris. Der dankbare Blick der kleinen Olga Wandestin aus Paris. Die ärztliche Kontrolle der Kinder. Der medizinischen Überwachung der Kleinen wird neben der Pflege des Schulunterrichts, der Freizeitgestaltung und des Gesanges grosse Bedeutung beigemessen. Ein Chefarzt, Dr. von De- wanden, in Adelboden, mit vier weiteren Hilfsärzten und 10 Laborantinnen nehmen täglich Untersuchungen an 40 Kindern vor, und das Resultat dieser Untersuchungen wird genau auf medizinischen Kontrollblättern aufgeführt. (Photopress)

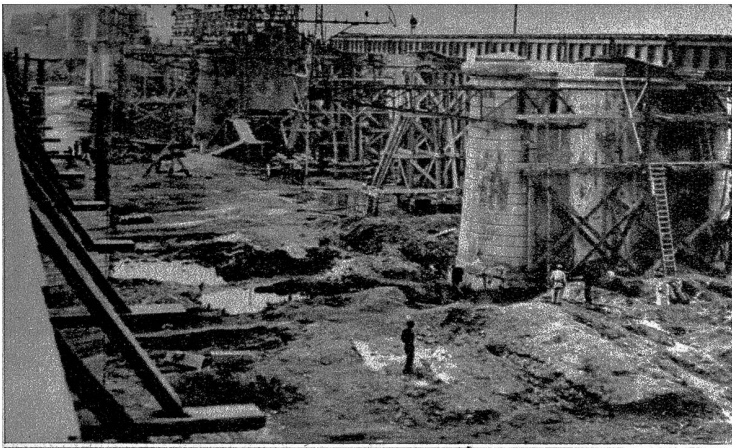


Links: Ueber das Wochenende fand im Zürcher Hallenstadion der Nationale Concours Hippique statt mit Beteiligung sämtlicher Grössen des nationalen Reitsportes. — Wir zeigen die Siegerehrung im Jagdspringen für Offiziere, Damen und Herrenreiter: Links der Sieger, Oblt. Aeschlimann (St-Imier) auf «Sorte», neben ihm der Zweite, Lt. Lombard (Bern) auf «Rinaldo».
Rechts: Der Frauenfelder Militärwettmarsch 1945. Das prächtige Feld der Konkurrenten — rund tausend Mann — startet auf der Frauenfelder Allmend. Mit Sturmpackung und aufgeschnalltem Gewehr nehmen die Läufer die 40 km lange Strecke in Angriff. (Photopress)



theoretisch einstellen werde. «Theoretisch und allgemein» haben wir also gewissermassen «Figgeln und Mühe» — Zufuhr und Export, Kaufmöglichkeiten, die täglich wachsen, und Möglichkeiten, zu verdienen, was wir für den Mehrkauf brauchen. Und da auch die Liebe des Volkes durch den Magen geht, muss man bei unsern massgebenden Behörden auf viel Liebe, in der nächsten Zeit jedenfalls, rechnen dürfen. Immer «theoretisch und allgemein». Und sollten sich im Zuge einer progressiv zunehmenden Besserung Volksabstimmungen und Wahlen nicht so abspielen, dass schliesslich der «Ruck nach links», dieser allgemeine Ausdrück der Unzufriedenheit, immer weniger entschieden ausfallen wird?

Aber eben, es ist noch nicht real und praktisch erfüllt, was theoretisch und allgemein so schön zu verlaufen



Links: Kürzlich sind Mitteilungen veröffentlicht worden, wonach die Schweiz selbst tatkräftig Hand anlegt, um die Verkehrswege zwischen Mailand und Genua wieder flott zu machen. Ein frappantes Beispiel schweizerischer Tatkraft auf italienischem Boden offenbart sich gegenwärtig in Mezzana Corti zwischen Genua und Mailand, wo die grosse Eisenbahnbrücke, die durch alliierte Luftangriffe total zerstört worden ist, mit Schweizermaterial wieder instandgestellt wird. Wir zeigen die Arbeiten im heutigen Stadium. Links erkennt man Streben der hölzernen Behelfsbrücke, die jedoch lediglich für Personen- und Lastwagen taugt. (Photopress)

Trumans grosse Rede am Flottentag. Den Standpunkt Amerikas hat Präsident Truman in seiner grossen, über die ganze Welt verbreiteten Rede dargelegt, die er anlässlich des Ehrentages der amerikanischen Flotte im Neuyorker Zentralpark vor mindestens einer Million Zuhörer hielt. (ATP)



Feldmarschall Montgomery ist der populärste Feldherr des Krieges. Aber nicht nur in England, sondern neuerdings auch in... Berlin! Denn er hat es ermöglicht, dass über den Winter 50 000 Berliner Kinder und rund 10 000 Erwachsene evakuiert und in versorgungs- und heizungstechnisch günstigere Gebiete verbracht werden können. Unser Bild zeigt, wie täglich 2000 Kinder, immer von etlichen Erwachsenen, aber auch von britischen Sanitätern begleitet, die Autobusse besteigen, welche sie aus dem seuchengefährdeten Berlin wegbringen. (ATP)

dass *via Mongolei* nun auch die nordchinesischen Kommunisten von den Russen beliefert werden.

Niemand kann feststellen, wer «angefangen» hat. Schon vor dem Waffenstillstand mit Japan hatten die Kommunisten dagegen protestiert, dass sich die japanischen Armeen nur den Regierungstruppen Tschiangs ergeben sollten. Faktisch bedeutete dies, dass *Tschiang* die Provinzen östlich der Hankau-Peiping-Bahn und alles, was nördlich des Hoangho lag, in Besitz nehmen würde. Damit aber hätte er einen Machtzuwachs gewonnen, welcher ihm erlauben konnte, die roten Armeen an die Wand zu drücken.

Im Interesse der «Roten» und der Russen musste liegen, wenigstens die weiten Gebiete nördlich des Hoangho nicht von den «weissen», sondern von den «roten» Armeen besetzen zu lassen. Es handelt sich um *Schan-Si*, welches sich dem «roten» Schen-Si östlich anschliesst, weiter um das Gebiet um *Peiping*, also um *Tschili*, und schliesslich um *Schantung*.

Der kommunistische Angriff bezweckt nach allen eingelaufenen Meldungen, den Truppen Tschiangs den Eintritt in diese Gebiete zu verwehren. Deshalb warfen sich die Truppen der vierten Armee — die neben der alten achten eine bedeutungsvolle Rolle zu spielen begonnen hat — auf die *Bahnlinien in der Provinz Schan-Si*, aber auch auf die Verbindungen zwischen *Peiping* und *Kalgan*, also den Gebieten ausserhalb der grossen Mauer, die heute zur «innern Mongolei» gerechnet werden und deren Zugehörigkeit zu China im Freundschaftsvertrag von Moskau durch die Russen anerkannt wurde. Genauere geographische Bezeichnungen sprechen von der *Belagerung des strategischen Knotenpunktes Tatung* durch 100 000 Rote. Tatung liegt an der Bahnlinie von Peiping nach Sui-Yuan nördlich der grossen Mauer. Fällt Tatung, verbreitert sich die nördliche Flankendeckung Schen-Sis nach Osten. Moskau und die verbündete Linkspartei in China wünschen das.

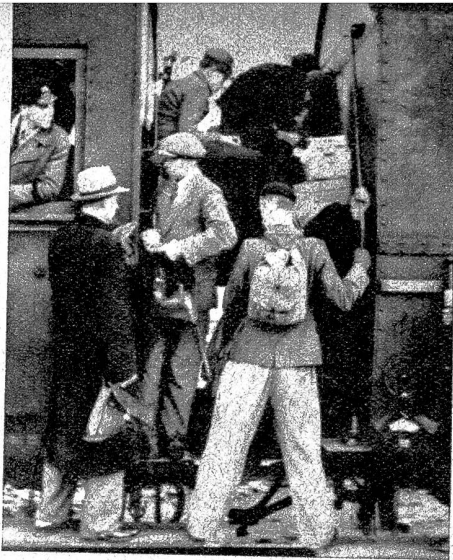
Der Gegenspieler Tschiangs, *Mao Tse Tung*, der selbst nach der Hauptstadt fuhr, um den Frieden zu erlangen,

hat aber ausser seinen beiden Armeen im Norden weitere Truppen zur Verfügung. Verschiedene Bezirke zwischen der Küste und der Hankau-Peiping-Bahn sind in der Hand der Roten. Die gegen Japan kämpfenden Partisanen zwischen Hoangho und Jangtse sind teilweise zur Linkspartei übergegangen. Die Revolutionäre bekennen Farbe und nicht nur für die Zentralregierung. Das ist insofern logisch, als das Land durch den Krieg furchtbar verarmt sein muss. Es ist abzuwarten, ob es sich bewahrheitet, dass diese neuen roten Parteitruppen *versuchen, den Einmarsch der Regierungstruppen in die Gebiete nördlich des Jangtse zu verhindern*. Mit andern Worten: Ob Mao Tse seinen Versuch, die Besetzung des befreiten Landes nicht nur im äussersten Norden, sondern auch viel weiter im Süden, in Szene zu setzen.

Die amerikanische Gegenaktion wird offen zugegeben. Sie besteht darin, dass *Tausende von amerikanischen Soldaten in den Küstenstädten des Nordens an Land gegangen sind* — natürlich nicht offiziell, um die Russen zu bekämpfen, sondern, um den Chinesen bei der Entwaffnung der Japaner zu helfen. *Anderseits stellen die Amerikaner der Regierung Schiffe zur Verfügung, um auf dem Seewege Truppen in die Mandschurei zu senden*, von wo sie in den Südwesten verschoben werden können.

Die Russen hätten also wie die Amerikaner bereits «inoffiziell» ihre Machtmittel eingesetzt, um den Parteien ihrer Wahl in China das Übergewicht zu verschaffen. Vor diesem Tatbestand treten alle andern, noch so wichtigen politischen Ereignisse der letzten Zeit in den Hintergrund. Die Frage steht offen, welcher der beiden «inoffiziell Kriegführenden» sich rücksichtsloser einsetzen und welche der von je einem Lager begünstigten Parteien auf die Dauer mehr Erfolgsaussichten haben werde. Russland setzt auf die «revolutionären Bauern» Schen-Sis, auf die seit Jahren gefestigte Regierung von *Jenan*, der Hauptstadt von Schen-Si. Unterstützt sie eine «organisierte Macht» oder nur «kommunistisches Gesindel»? Sind die Partisanen, die

Die polnische und die tschechische Regierung haben mit aller Deutlichkeit London und Washington wissen lassen, dass der Abtransport der in ihren Ländern lebenden Deutschen eine Notwendigkeit darstellt, um die innere Sicherheit des Staates garantieren zu können. Grosse Transporte abgeschobener Deutscher haben dieser Tage die britische Besetzungszone erreicht. Hier ein solcher Rückzugszug. Reisende stehen auf den Trittbrettern und auf den Kuppelungsanlagen, da sie im Innern der Wagen keinen Platz mehr finden.



sich neu auf Mao Tses Seite geschlagen, chinesische Patrioten? Hat Tschiang Kai Scheck anderseits nicht nur die Machtmittel, sondern auch die moralische Autorität auf seiner Seite, oder leidet sein heutiges Machtsystem an einer verhängnisvollen Schwäche, nämlich an der latenten Aufstandsbereitschaft weiterer Provinzen gegen seine teilweise sehr feudalen «Gouverneure» und «Provinz-Kriegsherren»? Und würden demnach die Amerikaner einen «Riesen auf tönernen Füßen» unterstützen, wie die Russen dies annehmen?

Zu einer nahen Entscheidung wird es nicht kommen. Das unselige China kann von weitem, jahrelangen Wirren verheert werden, und dies um so sicherer, wenn sich zwei Fremde in seine Affären einmischen und die Waffen liefern, welche den Krieg am Leben erhalten. Beide «Fremden» wissen nur eines: Wird China «ganz weiss», dann gewinnt Amerika die ganze ungeheuer lange Südflanke seines russischen Freundes und unter Umständen Feindes von morgen. Wird es aber ganz rot, siegt Mao Tse statt Tschiang, dann verschiebt sich der Komplex der «russlandfreundlichen Staaten» bis ans gelbe Meer. Kommt es zu einem Kompromiss, entsteht eine unsichere, aber vielleicht neutrale Zone zwischen den beiden Westmächten.

Vom «Ring im Westen»

sagen die Russen, dass ihn die Westmächte durch Deutschland zu verstärken suchen. Misstrauisch beobachten sie alles, was geschieht. Eisenhower liefert einen pessimistischen Monatsbericht über Deutschland und verlangt eine deutsche zentrale Zivilregierung an Stelle der bisherigen lokalen Behörden, dazu eine alliierte Zivilverwaltung an Stelle der militärischen. Nähren Amerika und England den Gedanken, Deutschland so rasch als möglich dem «atlantischen System» anzuschliessen? Attlee will Truman besuchen, um eine Zusammenkunft mit Stalin herbeizuführen. Die Amerikaner sprechen mit grosser Höflichkeit von den Rechten der Russen, aber in ihrer Haltung in der Balkanwahlen-Frage hat sich nichts geändert. Die Engländer protestieren weiter gegen die russischen Handelsverträge mit Ungarn und Rumänien, welche die beiden Staaten faktisch der russischen Wirtschaft anschliessen und die Westmächte ausschalten. Der grosse Laboursieg in den englischen Gemeindevahlen verleiht der Regierung Attlee-Berlin erhöhten aussenpolitischen Kredit und lässt einen wichtigen Vorstoss Bevins zur Rettung des angelsächsisch besetzten Deutschlands vor den furchtbaren Folgen eines Hungerwinters erwarten. Auch dieser Vorstoss dient deutlich der Gewinnung Deutschlands für das «Sicherheits-system der Wirklichkeit», welches wohl faktisch an die Stelle des illusionär gewordenen Systems von San Francisco treten wird. Italien soll an Stelle des Flottenabkommens von Malta 1943 einen neuen, verbesserten Waffenstillstand bekommen, und der Druck gegen die Regierung

Parri, die sich nicht wie einst Badoglio der «Unra»-Hilfe erfreut, bezeugt deutlich, wieviel besser der neue Vertrag werden könnte, falls sich die Italiener von Nenni, Togliatti und Parri, den Linksparteien also, lossagen wollten.

Das sind Dinge, welche in Moskau argwöhnisch verfolgt werden. Man registriert dort mit gleichem Misstrauen, dass Amerika Franco-Spanien grosse Benzinzufuhren gewährt, dass London sehr lau für die inhaftierten spanischen Kommunisten eintritt, dass die Engländer in einer ganz andern Weltgegend, in Java, den «japanhörigen» Dr. Soekarno benutzen, um die Javanesen zu beruhigen, so dass es vielleicht gegen den Willen der Holländer schliesslich eine «javanische Autonomie» unter Teilnahme jener Kreise geben wird, welche man zuerst im gleichen Zuge mit den japanischen Kriegsverbrechern aburteilen wollte. Und ein neues russisches «malaise» muss sich aus der Verschiebung des Nürnberger Prozesses ergeben. Sollte das «Techtelmechtel mit den Deutschen» bereits in die Vorbereitungen dieses Prozesses hineinspielen? Andererseits: Sind die Engländer sicher, ob nicht russische Zwischenspieler in den Generalstreik-Unruhen von Kairo und Alexandrien und umgekehrt in den jüdischen Terroraktionen gegen die Aegypten-Palästinabahn beteiligt waren, das heisst, ob die Leute, die in Moskau das Einkreisungsgespenst fürchten, nicht in aller Eile drangehen, die Konsolidierungsaktionen namentlich im britischen Machtbereich nach Kräften zu stören? Auch in der neuen Ausweisung aller vom Westen zugewanderten Deutschen aus der russischen Zone vermutet man einen planmässigen Versuch der Russen, den deutschen Wiederaufbau im Westen zu stören.

Wir erinnern uns

1941:

4. November. Auf der Krim wird das Jaltagebirge forciert und Feodosia erobert. An der Moskauerfront unternehmen die Russen bei Kalinin und Wolokolamsk Gegenangriffe. In Belgrad werden «hundert Juden und Kommunisten erschossen».

7. November. Stalin fordert in einer Rede dringlich die «2. Front».

9. November. In seiner jährlichen Rede im Bürgerbräukeller sagt Hitler, dass seine Armeen 1 670 000 Quadratkilometer russischen Gebietes mit 60 bis 75 % aller russischen Industrien eroberten. Von den Schlägen, wie die Russen sie empfangen, «erholt sich keine Armee der Welt mehr». Darüber hinaus prophezeit er: «Sie werden staunen, womit wir eines Tages antreten.»

1942:

5. November. Die Entscheidung bei Alamein ist gefallen. Deutsche und italienische Flucht. General von Stumme fällt, General Ritter von Thoma gibt sich gefangen.

8. November. Landung der Engländer und Amerikaner in Nordafrika beginnt. Ungestörter Transport auf 700 Schiffen.

1943:

5. November. In Italien erreicht die amerikanische 5. Armee die Garigliano-Ebene, wo sie bis zum Frühjahr stecken bleibt.

7. November. Tagesbefehl Stalins: Kiew wieder erobert. Bei Kertsch beginnt der Einbruch in der Krim vom Kaukasus her.

9. November. Hitler im Bürgerbräukeller: «Ganz gleich, wo wir jemals kämpfen werden, wir werden siegen». Die Russen treiben ihren Keil bei Kiew bis Fastow vor, umgehen Gomel beidseitig und dringen die Flussläufe des Pripjet und der Beresina hinauf vor.

1944:

3. November. Montgomerys Westflügel beginnt mit der Landung auf dem schon halb überschwemmten Walcheren.

4. November. Belgien ist gänzlich feindfrei. Die Russen 32 km vor Budapest.